

5. Kapitel: Die Umlaufszeit

Das Durchlaufen der Metamorphosen, die ihre Bedeutung für die Verwertung des Kapitals haben, dauert seine Zeit: In Kapitel 5 geht es um die Wirkungen auf die Verwertung, die sich aus der Zeit, die das Kapital in den verschiedenen Phasen verweilt, ergeben.

„Die Dauer seines Aufenthalts (des Kapitals) in der Produktionssphäre bildet seine Produktionszeit, die in der Zirkulationssphäre seine Zirkulations- oder Umlaufszeit. Die Gesamtzeit, worin es seinen Kreislauf beschreibt, ist daher gleich der Summe von Produktionszeit und Umlaufszeit. Die Produktionszeit umschließt natürlich die Periode des Arbeitsprozesses, aber sie ist nicht von ihr umschlossen.“ (S. 124)

Die Bestandteile der Produktionszeit

Damit sich das Kapital verwerten kann, muss es in Produktionsmitteln vorliegen, sich in der Produktionssphäre befinden. Aber nur in der *Arbeitszeit* findet Verwertung statt. Die Produktionszeit umfasst mehr als die Arbeitszeit, die Wirkung der einzelnen Abschnitte der Produktionszeit auf die Verwertung wird in drei Punkten unterschieden:

1. Die Produktionsmittel **fungieren** im Produktionsprozess (dies ist die Funktionszeit)
2. Die Produktion ist unterbrochen durch reguläre **Pausen**
3. Die Produktionsmittel sind nur **Bedingung** für den Produktionsprozess, z.B. Vorrat

Das über seine Funktionszeit hinaus in der Produktionssphäre steckende produktive Kapital befindet sich *latent* in der Produktionssphäre:

- Die Funktionszeit: Der Produktionsprozess seinerseits enthält einerseits den Arbeitsprozess und andererseits Phasen, die zur Produktbildung gehören, aber keine Arbeit benötigen, z.B. während Wein im Fass gärt oder die Saat in der Erde keimt. Hier fungieren die Produktionsmittel ohne sich im Arbeitsprozess zu befinden.

- In den Fällen 2. und 3. sind die Produktionsmittel *latentes* Kapital.

Die Bedeutung der Bestandteile der Produktionszeit für die Produkt- und Wertbildung, bzw. Wertübertragung

a) Vorrat: keine Produktbildung, keine Wertbildung und keine Wertübertragung

„Der Teil des latenten produktiven Kapitals, der nur als Bedingung für den Produktionsprozeß bereitliegt, wie Baumwolle, Kohle usw. in der Spinnerei, wirkt weder als Produkt- noch Wertbildner.“ (S. 125)

Vorräte sind brachliegendes Kapital, obgleich ihre Nicht-Funktion Bedingung für die Kontinuität des Produktionsprozesses ist. Zur Vorratshaltung notwendige Baulichkeiten übertragen als Bedingungen für die Produktion Wert auf die Rohstoffe, verteuern diese. Soweit in diesem Stadium Arbeit notwendig ist, schafft diese Wert und Mehrwert, was ebenfalls die Rohstoffe verteuert. Deshalb haben Kapitalisten auch ein Interesse daran, die Rohstoffe erst genau dann geliefert zu bekommen, wenn sie sie verarbeiten können und in der jeweils benötigten Menge („just in time“).

b) Pausen: keine Produktbildung, keine Wertbildung - aber Wertübertragung

„Die normalen Unterbrechungen des ganzen Produktionsprozesses, also die Intervalle, worin das produktive Kapital nicht fungiert, produzieren weder Wert noch Mehrwert. Daher das Bestreben, auch nachts arbeiten zu lassen.“ (S. 125)

Ist der Produktionsprozess unterbrochen, werden keine Waren hergestellt. Aber soweit es reguläre Pausen sind, also solche, die in der herrschenden Produktionsweise üblich sind, wird der Wert des nicht fungierenden Teils des produktiven Kapitals anteilig übertragen;

„der Gesamtwert, den er (der nicht fungierende Teil der Produktionsmittel) dem Produkt zusetzt, ist durch seine Durchschnittsdauer bestimmt; er verliert Wert, weil Gebrauchswert, sowohl in der Zeit, worin er fungiert, als auch in der Zeit, worin er nicht fungiert.“ (S.126)

c) Funktionszeit des produktiven Kapitals, die über die Arbeitszeit hinausgeht: Produktbildung und Wertübertragung, aber keine Wertbildung:

„der Wert des konstanten Kapitalteils, der im Produktionsprozeß kontinuiert, obgleich der Arbeitsprozeß unterbrochen ist, erscheint wieder im Resultat des Produktionsprozesses.(...) Die Arbeit überträgt den

Wert der Produktionsmittel immer auf das Produkt, soweit sie dieselben wirklich zweckgemäß als Produktionsmittel verzehrt. Hieran wird nichts geändert, ob die Arbeit, zur Hervorbringung dieses Effekts, kontinuierlich vermittelt der Arbeitsmittel auf den Arbeitsgegenstand wirken muß, oder ob sie nur den Anstoß zu geben braucht“ (S. 126)

Die Wertübertragung ist eine Wirkung der zweckmässig angewandten Arbeit. Das eigentliche Interesse des Kapitalisten richtet sich aber auf die wertschaffende und insbesondere mehrwertschaffende Wirkung der Arbeit. Die Ausbeutung der Arbeitskraft leistet die Verwertung des Kapitals. Das Kapital ist in seiner Verwertung umso produktiver, je mehr die Produktionszeit der Arbeitszeit entspricht und nicht darüber hinaus geht.

„Es findet daher keine Verwertung des produktiven Kapitals statt, solange es sich in dem Teil seiner Produktionszeit befindet, der überschüssig über die Arbeitszeit ist, so unzertrennlich auch die Vollführung des Verwertungsprozesses von diesen seinen Pausen sein mag.“

Die Umlaufszeit

Die Zirkulationsprozesse bestehen darin, dass das Kapital einen reinen Formwechsel von der Warenform in die Geldform vollzieht und umgekehrt. Die Zirkulationsphasen sind *notwendig* zur Realisierung des Werts und Mehrwerts und zur Rückverwandlung des Geldkapitals in Produktionsmittel, aber zeitlich ein *Hindernis* für weitere Verwertung im Produktionsprozess.

„Während seiner Umlaufszeit fungiert das Kapital nicht als produktives Kapital und produziert daher weder Ware noch Mehrwert. (...) Durchlaufen die verschiedenen Teile des Kapitals den Kreislauf nacheinander, so daß der Kreislauf des gesamten Kapitalwerts sich sukzessive im Kreislauf seiner verschiedenen Portionen vollzieht, so ist klar, daß je länger der beständige Aufenthalt seiner aliquoten Teile in der Zirkulationssphäre, um so kleiner sein beständig in der Produktionssphäre fungierender Teil sein muß. Die Expansion und Kontraktion der Umlaufszeit wirkt daher als negative Schranke auf die Kontraktion oder Expansion der Produktionszeit oder des Umfangs, worin ein Kapital von gegebener Größe als produktives Kapital fungiert“ S. 127

Die Dauer der Umlaufszeit wirkt umgekehrt proportional auf die Produktivität des Kapitals, denn sie bindet Kapitalteile außerhalb der Produktionssphäre, wo die stoffliche Reproduktion des Kapitals und die Verwertung stattfindet. Je länger also die Zirkulationszeit, umso kleiner der Teil des Kapitals, der in der Produktionssphäre fungieren, sich verwerten kann;

„je mehr die Umlaufszeit = 0 wird oder sich Null nähert, um so mehr fungiert das Kapital, um so größer wird seine Produktivität und Selbstverwertung“

Entgegen diesem tatsächlichen, negativen Zusammenhang von Umlaufszeit und Verwertung deutet die bürgerliche Ökonomie die Zirkulation fälschlicherweise als *Quelle* des Profits und sieht sich in ihrem Dogma bestätigt, dass sich der Mehrwert nicht der Ausbeutung verdankt. Dabei beruft sie sich auf die *positiven Folgen* für den Gewinn des Kapitalisten, die aus der *negativen Wirkung* der Umlaufzeit auf die Verwertung des Kapitals resultieren; auf folgende Phänomene, die die falsche Deutung der bürgerlichen Ökonomen nahe legen (S. 128):

1. Kapitalisten mit längerer Umlaufszeit vergleichen ihren Profit mit anderen, die kürzere Umlaufzeiten bei gleicher Produktionszeit haben. Die längere Umlaufszeit dient als Grund für Preiserhöhungen.
2. Zum Umschlag des Kapitals gehören Umlaufszeit und Produktionszeit (bzw. Reproduktionszeit). Weil die Umschlagszeit eine Wirkung auf die Verwertung des Kapitals hat, fällt es leicht, der Umlaufzeit zuzurechnen, was der Produktionszeit geschuldet ist.
3. Kapitalakkumulation resultiert aus der Vergrößerung des variablen Kapitals. Der Kapitalist kann nur Lohn zahlen, wenn er seine Waren zu Geld gemacht hat. Wenn er schneller zu Geld kommt, weil sich die Umlaufzeit verkürzt, kann er zusätzliche Arbeitskräfte einstellen. Also ergibt sich die Akkumulation aus der kürzeren Umlaufszeit.

Die Umlaufszeit besteht aus zwei Teilen:

Die erste Zirkulationsphase $G - W$, der Kauf von A und P_m , ist für den Kapitalisten relativ einfach zu bewerkstelligen. Mit G verfügt er über das gültige, allgemeine Äquivalent und Kommandomittel über Arbeit.

Die Rückverwandlung der mehrwertgeschwängerten Waren in Geld ($W' - G'$) ist der längere und schwierigere Teil der Umlaufzeit. Hier muss sich die gesellschaftliche Notwendigkeit der gesamten Produktion bewähren.

Doch auch in der ersten Phase ist nicht sicher, ob alle benötigten Produktionsmittel rechtzeitig und in der benötigten Menge verfügbar sind. Eigene Agenten für den Einkauf erhöhen den reibungslosen Ablauf der Produktion. Ebenso effektivieren sie den Verkauf der produzierten Waren, die sich auf verschiedenen, vielleicht weltweit verstreuten Märkten versilbern sollen.

Der Reproduktionsprozess des Kapitals umfasst Produktion und Zirkulation. Darum sind die Agenten in beiden Sphären notwendig, und sie müssen bezahlt werden. Im Unterschied zu den produktiven Arbeitern schaffen die Zirkulationsagenten aber nicht den Reichtum, aus dem sie entlohnt werden. Der Unterschied von Zirkulationsagenten und Produktionsagenten entspricht nämlich dem Unterschied von Warenkapital und produktivem Kapital: nur letzteres schafft Wert. Die Kosten für die Zirkulationsagenten müssen also durch den im Produktionsprozess von den Produktionsagenten geschaffenen Wert beglichen werden.¹

Der zweite Zirkulationsakt $W' - G'$ ist in der kapitalistischen Produktionsweise mehr als ein schlichter Formwechsel, denn für das jeweilige Kapital entscheidet sich hier der Erfolg oder Misserfolg der gesamten Produktion. Es ist der Punkt, an dem sich der produzierte Mehrwert, und somit der Zweck der ganzen Produktion realisieren muss, die Reproduktion des Kapitals hängt.

Für $W' - G'$ ist der *Gebrauchswert* eine *natürliche Schranke*: Wenn die Produkte nicht innerhalb einer bestimmten Frist in die Konsumtion eingehen, verderben sie, ihr Gebrauchswert sinkt. Der Tauschwert der Waren (samt dem in ihnen vergegenständlichte Mehrwert) hängt aber an ihrem Gebrauchswert: schwindet der Gebrauchswert, so schwindet auch der Tauschwert und die Waren stellen kein Kapital mehr dar, der Kapitalkreislauf wird unterbrochen.

„Die Gebrauchswerte bleiben nur Träger des perennierenden und sich verwertenden Kapitalwerts, soweit sie beständig erneuert und reproduziert, durch neue Gebrauchswerte derselben oder anderer Art ersetzt werden. Ihr Verkauf in ihrer fertigen Warenform, also ihr durch denselben vermitteltes Eingehn in die produktive oder individuelle Konsumtion, ist aber die stets sich erneuernde Bedingung ihrer Reproduktion. Sie müssen innerhalb bestimmter Zeit ihre alte Gebrauchsform wechseln, um in einer neuen fortzuexistieren. Der Tauschwert erhält sich nur durch diese beständige Erneuerung seines Körpers.“ (S. 130)

Der Verderb des Gebrauchswerts der Ware ist die *absolute Grenze* dieses Teils der Umlaufzeit. Daraus folgt: Je schneller der Gebrauchswert verdirbt, umso kleiner die räumliche Zirkulationssphäre der Ware. Ihre Verderblichkeit mindert schließlich die Eignung einer Ware für die kapitalistische Produktion.

¹ Auch Konsumenten können die Zirkulationsagenten nur mit einem Wert bezahlen, der in der Produktion geschaffen wurde (egal wie sie daran kommen); denn nirgendwo sonst entsteht Wert.